



8. Symposium von Medicus Mundi Schweiz: „Chronische Krankheiten in Entwicklungs- und Schwellenländern– neue globale Herausforderung“

Wohlstandskrankheiten ohne Wohlstand

(MMS/Basel, den 10. November 2009) Herz-Kreislaufkrankungen, Diabetes, Krebs: In Entwicklungsländern breiten sich chronische Krankheiten aus, verstärken die Armut und belasten die Gesundheitsversorgung. Fachleute debattieren heute diese Herausforderung an einem von Medicus Mundi Schweiz organisierten Kongress in Basel, den der DEZA-Direktor Martin Dahinden eröffnet.

Die Zahlen der WHO sind eindrücklich: Bereits sterben in den Entwicklungsländern mehr Menschen an den nicht-übertragbaren, chronischen Krankheiten als an Infektionskrankheiten wie Malaria, Diabetes oder Tuberkulose. In Afrika rechnet die WHO bis ins Jahr 2030 mit einer Steigerung der Todesfälle um 27%, falls nichts unternommen wird.

Zum Beispiel Diabetes

Hinter dieser Epidemie stehen unter anderem durch die Verstärkung und Globalisierung veränderte Konsummuster. Die Handelsliberalisierung bringt verarbeitete Lebensmittel und gesüsste Getränke in die Entwicklungs- und Schwellenländern. In Mexiko stieg seit dem Inkrafttreten des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens die Zahl der Übergewichtigen von 33% auf 62,5%. In den Städten Kameruns leiden bereits 6% der Menschen unter Diabetes.

Diese verhinderbaren Krankheiten werden gerne als Wohlstandserkrankungen bezeichnet. Doch in den Entwicklungsländern muss vielmehr von Wohlstandserkrankungen ohne Wohlstand gesprochen werden. Die Gesundheitsversorgung ist auf diese neue Epidemie nicht vorbereitet.

Die internationale Gesundheitspolitik hat das Problem verschlafen. Im Jahr 2007 flossen von den insgesamt 22,1 Milliarden US-\$, die weltweit von staatlichen Programmen der Entwicklungszusammenarbeit in die Gesundheit investiert wurde, nur 13 Millionen US-\$ in die Bekämpfung chronischer Krankheiten. Es rächt sich, dass die nicht-übertragbaren Krankheiten bei der Lancierung der Millennium Development Goals vergessen gingen.

Martin Dahinden stellt Rahmenbedingungen von Gesundheit ins Zentrum

Mit der enormen Zunahme der chronischen Krankheiten weltweit stellt sich die Frage nach den Bedingungen, unter welchen das Recht auf Gesundheit erreicht werden kann. Dies sieht auch der DEZA-Direktor Martin Dahinden in seiner Eröffnungsrede als wichtige Herausforderung: „Wir müssen uns künftig wieder vermehrt den Rahmenbedingungen von Gesundheit widmen, die für eine Verbesserung der Lebensverhältnisse benachteiligter Länder und besonders verletzlicher Bevölkerungsgruppen unerlässlich sind.“

Die in Basel vertretenen und im Netzwerk Medicus Mundi Schweiz vereinigten Hilfswerke spielen dabei eine wichtige Rolle. Martin Dahinden: „Eine starke und wache Zivilgesellschaft ist für eine Verbesserung der Gesundheit, die sich an Bedürfnissen und Ressourcen von Menschen orientiert, unverzichtbar. Die reichen Erfahrungen der Organisationen, ihrem antizipativen Beobachten des Umfeldes und ihrem anwaltschaftlichen Eintreten für Anliegen Ihrer Partner in den Ländern des Südens und des Ostens kommt in der Entwicklungspolitik eine wichtige Rolle zu.“

Weitere Informationen:

Martin Leschhorn Strebel, Mitglied der Geschäftsleitung Medicus Mundi Schweiz
Natel: 079 673 02 24

Das Netzwerk Medicus Mundi Schweiz

Medicus Mundi Schweiz, das Netzwerk Gesundheit für alle, ist ein freiwilliger Zusammenschluss von 44 in der internationalen Gesundheitszusammenarbeit tätigen schweizerischen Organisationen. Das Netzwerk bildet eine Plattform für den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen seinen Mitgliedern. Sein Ziel ist die Verbesserung von Qualität und Wirksamkeit der schweizerischen Gesundheitszusammenarbeit:

Die Mitglieder von MMS

- ▶AIDS & KIND
- ▶Aids-Hilfe Schweiz
- ▶Association Solidarité avec les Villages du Bénin (ASVB)
- ▶Association Suisse Raoul Follereau
- ▶Basler Förderverein für medizinische Zusammenarbeit
- ▶Bündner Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti
- ▶Calcutta Project
- ▶CBM Christoffel Blindenmission (Schweiz)
- ▶CO-OPERAID
- ▶coopération@epfl
- ▶DM - Echange et Mission
- ▶Enfants du Monde
- ▶FAIRMED – Gesundheit für die Ärmsten
- ▶Fondation PH Suisse
- ▶Fondation Sociale Suisse du Nord Cameroun
- ▶Fondation Suisse pour la Santé Mondiale
- ▶Freunde Behindertenintegration Kamerun FBK
- ▶Förderverein für Otorhinolaryngologie
- ▶Gemeinschaft der St. Anna Schwestern
- ▶Graduate Institute of International and Development Studies – Global Health Programme
- ▶GRUHU
- ▶Handicap International
- ▶Hilfsverein für das Albert Schweitzer-Spital Lambarene
- ▶IAMANEH Schweiz
- ▶INTERTEAM
- ▶Jura-Afrique
- ▶Kinderhilfe Bethlehem
- ▶Lungenliga Schweiz
- ▶medico international schweiz
- ▶mediCuba-Suisse
- ▶mission 21- evangelisches missionswerk basel
- ▶Médecins du Monde-Schweiz
- ▶Novartis Stiftung für Nachhaltige Entwicklung
- ▶Pharmaciens sans Frontières Suisse
- ▶PLANeS – Schweizerische Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit
- ▶Schweiz. Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie SGTP
- ▶Schweizer Indianerhilfe
- ▶Schweizerisches Korps für humanitäre Hilfe SKH
- ▶Schweizerisches Rotes Kreuz SRK
- ▶Schweizerisches Tropeninstitut STI
- ▶Secours Dentaire International SDI
- ▶SolidarMed
- ▶Stiftung Terre des hommes
- ▶Verein Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti